

Leopold Hauer beschäftigte sich zeitlebens konsequent mit „stillen“ Motiven. Neben Architekturdarstellungen, topografischen Motiven und charakteristischen Stimmungen richtete sich Hauers Blick auf die alltägliche Welt unscheinbarer Dinge, wie Türen und Fenster, Holzbretter, Baumwurzeln oder Steine, aus denen unverwechselbare Bildkompositionen entstanden.

Eine für die Kunst Hauers prägende Persönlichkeit war der sicherlich Vater des Künstlers, Franz Hauer, der Besitzer des legendären Gasthauses „Griechenbeisl“ in der Wiener Innenstadt. Er besaß eine umfangreiche Sammlung von Werken zeitgenössischer Künstler. Durch die Sammlung des Vaters lernte Leopold Hauer etwa die Bilder von Egon Schiele und Albin Egger-Lienz kennen. 1923 verbrachte Hauer sogar einen Sommer bei Egger-Lienz im Ötztal. Die Bewunderung für Egger-Lienz und Schiele fließt in gewisser Weise auch in das Werk Leopold Hauers ein. Im Bild der verwelkenden Sonnenblumen von Leopold Hauer etwa fühlt man sich deutlich an Schieles berühmte Sonnenblumendarstellungen erinnert. Hauers Steine und Brettertüren von Scheunen zeigen wiederum seine Hinwendung zur einfachbäuerlichen Welt des Egger-Lienz.

Allerdings erhebt Leopold Hauer das Detail der Steine, Türen und Bretter zum eigentlichen Thema, Dinge und Gegenstände, die der Blick des flüchtigen Betrachters als nicht beachtenswert abtut. „Hauer zeigt darin, welche Melodie den einfachen Dingen zu entlocken ist, welcher Zauber sie beseelt“, so der Kunstkritiker Kristian Sotriffer.

Leopold Hauer studierte von 1918 bis 1924 bei Karl Sterrer und Josef Jungwirth an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Während er in seiner Frühzeit noch vom Stimmungsimpressionismus beeinflusst war, entwickelte er in späteren Jahren eine eigene unverwechselbare Formensprache. Die Ansichten alter mediterraner Städte und verwitterter Holzbauten, die Darstellungen von Flusstainen, Gartenzäunen und Weinreben wollen die Dinge in ihrer verborgenen Schönheit festhalten und dokumentieren. Menschen kommen in seinen Bildern so gut wie nie vor. In den frühen 1930er Jahren war Hauer auch als Filmemacher und Regieassistent tätig. Damit verbunden ist Hauers reges Interesse an der Fotografie. Zu seinen besonderen Verdiensten zählt die 1949 erfolgte Gründung des Künstlerhauskinos, dessen künstlerische Leitung Hauer bis 1966 inne hatte.

Impulsgebend für das künstlerische Werk Leopold Hauers wirkten seine unzähligen Reisen, die ihn seit der Mitte der 1930er Jahre von Süditalien bis Holland führten. Nach 1945 zog es Leopold Hauer in die mediterranen Regionen, die er damals mit seiner Frau im Wohnwagen bereiste. Das Reisen wurde sein Lebensprinzip. Hauers großartige Zeichnungen und Gouachen der kleinen Städte und Orte der Adriaküste, gehören zu den besten Landschaftsdarstellungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Leopold Hauer war ein Meister in der Selbstbeschränkung und Zurücknahme. In den Farben bedient er sich vorzugsweise erdhafter

Farbtöne. Durch Weglassen entstehen subtile Kompositionen – das hat er übrigens auch mit Schieles Landschaftszeichnungen gemein -, wenn auch umgewandelt in eine eigene Sprache. Wie es Rudolf Leopold ausdrückte, vermittelt die Welt des Leopold Hauer eine Ursprünglichkeit, Ruhe und Besinnlichkeit, die in der heutigen überhitzten, verquälten Welt wie eine nostalgische Empfindung erscheint.

Schon zu Lebzeiten erhielt Leopold Hauers Werk durchwegs positive Kritiken. 25 Jahre nach dem Tod des Künstlers ist die Zeit reif für einen neuen Blick auf sein Oeuvre. Die Ausstellung setzt einen wichtigen Schritt in diese Richtung.